

## **Erfahrungsbericht zum Erasmus-Auslandssemester in Göteborg, Schweden**

Wintersemester 2015/16

### Vorbereitung

Seit ich während der 11. Klasse ein Auslandsjahr in den USA verbringen konnte, wollte ich diese Art von Erfahrung wiederholen. Daher entschied ich mich das fünfte Semester meines BWL-Studiums mittels Erasmus im Ausland zu verbringen. Da ich bereits die letzten Jahre häufiger Urlaub in Schweden gemacht hatte, allerdings immer nur für ein bis zwei Wochen, wollte ich nun einmal Land und Leute etwas besser kennenlernen.

Meine anfängliche Sorge die geringe Anzahl an angebotenen Studienplätzen könnte sich als Problem herausstellen, erwies sich glücklicherweise als unbegründet. Zwar bot meine eigentliche erste Wahl, die Lund Universität, im betreffenden Semester keine Plätze für Studenten der FU an, aber im Nachhinein muss ich sagen, dass ich doch sehr glücklich bin mein Semester letztendlich in Göteborg verbracht zu haben.

Ein weiteres Plus an Schweden ist, dass so gut wie alle Schweden (auch die älteren) hervorragend Englisch sprechen! Darüber hinaus stellt Englisch an den meisten Universitäten die Lehrsprache dar, sodass man selbst ohne Schwedischkenntnisse hervorragend zurechtkommt.

Der eigentliche Bewerbungsprozess war gut organisiert und ging schnell vonstatten. Nachdem ich die Zusage erhalten und meine Kurse gewählt hatte, ging es daran die entsprechenden Profs aufzusuchen und die Anrechenbarkeit der Kurse im Learning Agreement festzuhalten. Gerade im ABV-Bereich lässt sich so manches (bzw. fast alles) anrechnen!

Wichtig ist auch sich möglichst bald um eine Wohnung zu kümmern! Hierzu gibt es mehrere Möglichkeiten:

- 1.) Über die Universität: Diese schickt ein entsprechendes Formular auf welchem man drei Prioritäten angeben kann. Meistens führt diese Variante zum Erfolg!
- 2.) Über die SGS-Seite, welche freie Wohnungen ausschreibt: Problematisch ist hierbei, dass die meisten Apartments nach Wartezeit vergeben werden, man als Austauschstudent also leider nur geringe Chancen hat! Allerdings gibt es immer mal wieder „Last-Minute“-Angebote, bei denen nur zählt wer sich als erstes bewirbt.
- 3.) Privat: Es gibt erstaunlich viele Schweden, die Untermieter aufnehmen (einige meiner Freunde fanden auf diese Art eine Unterkunft). Bei den zugesandten Unterlagen finden sich auch entsprechende Hinweise, welche Webseiten sich hierzu anbieten.

Ich bekam zuerst die Nachricht, dass mir keine Wohnung zur Verfügung gestellt werden kann, bin dann aber letztendlich über die Warteliste doch noch in meiner ersten Wahl (Kviberg) untergekommen.

Für die Anreise entschied ich mich für den Luftweg, Bahn- und Busverbindungen bestehen aber auch.

Da ich an einem der beiden „Arrival Days“ ankam, wurde ich direkt nach Verlassen des Gepäckbereichs von einigen „Student Buddies“ eingesammelt und hatte während der Wartezeit bereits die Möglichkeit meine Kommilitonen für das kommende Semester kennenzulernen.

Nachdem sämtliche Koffer im Bus verstaut waren, ging es zuerst zum Schlüssel-Abholen und anschließend zu den verschiedenen Wohnheimen, sodass sichergestellt wurde, dass auch jeder sein Apartment findet. Alles in allem also ein hervorragend organisierter Service!

### Unterkunft



Kviberg ist das momentan wohl modernste Wohnheim in Göteborg. Es verfügt über 25qm große Einzelzimmer mit eigener Küchenzeile und Bad und da ich aus eigener Erfahrung weiss wie Gemeinschaftsküchen aussehen (dies war in Göteborg nicht anders), war mir das sehr wichtig!

Das Wohnheim besitzt jeweils auf der ersten und zweiten Etage Waschräume, die über das Display im Eingangsbereich für ein gewisses Zeitintervall gebucht werden können (einfach den Chip vorhalten und dann entsprechend auswählen). Die Müllcontainer befinden sich im Hof, wobei das Recyceln in Schweden noch einmal deutlich differenzierter vorgeht als in Deutschland. Vorteilhaft ist auch der allgemein verfügbare Staubsauger (erste bzw. zweite Etage im Schrank im Treppenhaus), den man nur mit der Metallhülse in die Buchse in der Flurwand stecken muss.



Allerdings gibt es leider auch einige Nachteile. So schön das Wohnheim an sich auch ist, die Lage ist es nicht unbedingt: Zum einen braucht man (Tür zu Tür) ca. 30min zur Handelshögskolan, da das Wohnheim doch recht weit im Nordosten Göteborgs liegt, zum anderen ist die Gegend als sozial-schwach einzuordnen (ich persönlich habe mich abends selten unwohl gefühlt, zumal der Weg von der Tramstation zum Wohnheim etwa 20m beträgt, aber eine gute Freundin sah das dann doch etwas anders...). Nichtsdestotrotz, wenn man abends die Augen offenhält, dürfte es keine Probleme geben!

Zu den Einkaufsmöglichkeiten lässt sich sagen, dass es an der Station SKF einen Coop-Supermarkt mit angeschlossener Poststelle gibt, in der man auch das Tramticket kaufen kann. Drei Stationen in die andere Richtung (Kortedala torg) gibt es einen Hemköp, den ich

persönlich immer aufsuchte, da er neben seiner Größe doch mit verhältnismäßig niedrigen Preisen aufwartet.

### Studium



Das Studieren läuft grundsätzlich etwas anders ab als hier in Deutschland: Zum einen wird allgemein das „Du“ verwendet, wobei Dozenten einfach mit dem Vornamen angesprochen werden (dem Respekt tat dies allerdings keinen Abbruch). Zum anderen werden die Kurse nacheinander absolviert (max. zwei Kurse gleichzeitig). Sprich im ersten Monat wird nur Kurs eins besucht, mit anschließender Prüfung, im

zweiten dann Kurs zwei etc. Darüber hinaus wird in vielen Kursen ein besonderer Fokus auf Gruppenarbeiten und das Schreiben von Essays gelegt.

Neben der hervorragenden Ausstattung der Uni ist mir vor allem auch die hohe Motivation der Dozenten aufgefallen, den Studenten das jeweilige Thema verständlich nahezubringen, weswegen es auch kein Problem war direkt in der VL seine Fragen zu stellen.

### Freizeit



Göteborg hat freizeittechnisch so einiges zu bieten: Da wären zum einen die Schären, sprich kleinen Inseln, vor der Küste, welche bequem per Fähre erreicht werden können. Da die Fährüberfahrt im Monatsticket inbegriffen ist, würde ich dies jedem unbedingt empfehlen, bieten die Schären doch viel unberührte Natur sowie kleine Fischerorte zum Erkunden.

In Göteborg selbst gibt es unter anderem das Stadtviertel Haga (direkt in der Nähe der Handelshögskolan), welches durch kleine Gassen und eine Unmenge an Cafes hervorsteht, welche die Schweden zur traditionellen Fika (Kaffepause) aufsuchen.

Sehenswert ist auch der zentral gelegene Park Slottsskogen, welcher einen kleinen entgeltfreien Zoo mit überwiegend heimischen Tierarten wie z.B. Elchen aufweist.

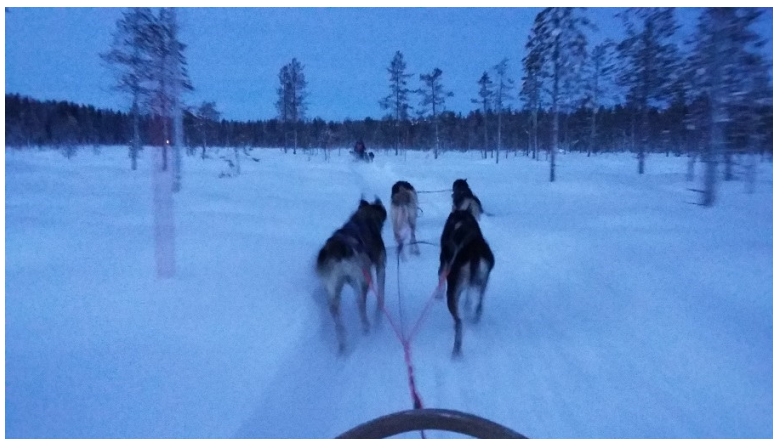
Wer auf Achterbahnen & Co steht, sollte unbedingt den Freizeitpark Liseberg an der Station Korsvägen aufsuchen, in dem während der Winterzeit auch ein sehr sehenswerter Weihnachtsmarkt stattfindet.

Typisch ist auch das jeden Freitag stattfindende „Afterwork“. Hierbei handelt es sich in der Regel um ein Buffet, welches von vielen Restaurants und Bars angeboten wird und meistens um die 10 Euro kostet. Da Göteborg die Partystadt im Süden Schwedens ist, gibt es natürlich eine Vielzahl an Clubs, von denen viele vor 24.00 vergünstigte Preise bzw. freien Eintritt anbieten (ansonsten kann es doch mal passieren, dass bis zu 23 Euro fällig werden...).



Ansonsten besticht die Stadt durch die allgemeine Nähe zum Wasser, viele Grünflächen und natürlich beeindruckende Architektur (gerade in der Gegend um die Station Brunnsparken herum).

Sehr empfehlen kann ich auch eine Wochenendtour nach Stockholm bzw. Kopenhagen zu unternehmen, beides sehr schöne Städte!



Mein persönliches Highlight war allerdings eine siebentägige Lapplandtour Anfang Dezember: Zu neunt ging es mit dem Flieger nach Kiruna (knapp 200 Euro hin und zurück) und von dort mit zwei Mietwagen ca. 250km nach Finnland rein, in die Nähe des Skigebiets Ylläs, wo wir über Airbnb eine abgelegene Hütte inkl. Sauna gemietet hatten. Neben einer Schneemobil- und

Hundeschlittentour testeten wir das dortige Skigebiet aus (klein aber fein!) und hatten sogar die Möglichkeit an zwei Abenden Polarlichter zu beobachten.



### Fazit

Auch wenn Schweden preislich gute 25% teurer als Deutschland ist, lohnt sich ein Auslandssemester auf jeden Fall: Die Leute sind herrlich entspannt und eig. immer freundlich, mit Englischkenntnissen kann man den Alltag mühelos bestehen (auch wenn ich natürlich jedem raten würde die entgeltfreien Sprachkurse in Anspruch zu nehmen) und die Stadt hat eine Menge zu bieten!

Allerdings ist Göteborg bei Erasmus-Studenten derart beliebt, dass man sich doch sehr zusammenreißen muss, um am Ende auch einige Schweden zu seinem Freundeskreis zählen zu können (gerade als Deutscher trifft man quasi an jeder Ecke auf Landsleute).

Alles in allem waren die letzten vier Monate und insbesondere die Reisen eine atemberaubende Erfahrung, die ich auf keinen Fall missen möchte!